

16.12.1995

## Zeller stieg siegreich aus der Schlangengrube Eine Überraschungs-Koalition hob den CDU-Mann in letzter Minute auf den Bürgermeisterstuhl / Jetzt klagt die PDS

Uwe Aulich

MITTE Buchstäblich in letzter Minute fand sich am Donnerstag abend in der Bezirksverordnetenversammlung eine Zählgemeinschaft gegen die PDS-Kandidatin Sylvia Jastrzembki zusammen. Der Kandidat der CDU, Joachim Zeller, wurde überraschend Bürgermeister. Die PDS geht gegen die Wahl gerichtlich vor.

Während die PDS-Fraktion am Donnerstag siegessicher den BVV-Saal im Haus des Lehrers betrat, bemühten sich die anderen drei Parteien fieberhaft, doch noch in letzter Sekunde eine Wahl-Koalition zu schmieden. **"20 Minuten vor 18 Uhr haben wir das Angebot von der SPD bekommen, eine Zählgemeinschaft für Herrn Zeller zu bilden", sagte Frank Bertermann vom Bündnis Mitte.** Und das Bündnis sagte ja, was die schwarz-rot-grüne Allianz perfekt machte. Motiv? Die PDS-Kandidatin Sylvia Jastrzembki sei nicht wählbar, weil sie als ehemaliges Mitglied der SED-Kreisleitung nicht für den Reformflügel der PDS stehe, so **Bertermann.** "Wir haben immer eine Zählgemeinschaft favorisiert, sofern nicht Herr Keil zur Wahl steht."

SPD-Mann Gerhard Keil war bisher Bezirksbürgermeister. Das Verhältnis zwischen ihm und dem Bündnis Mitte ist seit Jahren gestört. Den großen Knall gab es im Frühjahr, als Keil die grüne Baustadträtin Dorothee Dubrau im Zusammenspiel mit der PDS entmachtete. Deshalb forderte das Bündnis die SPD immer wieder auf, statt Keil einen anderen Kandidaten zu präsentieren.

Die SPD aber zeigte sich bis zuletzt stur und blieb bei ihrem Spitzenkandidaten. Die Wende in letzter Minute erklärte SPD-Fraktionschef Volker Hobrach so: "Unser Ziel war es, die PDS zu verhindern. Das haben wir erreicht." Geschwächt waren die Sozialdemokraten freilich auch durch innerparteiliche Grabenkämpfe. Die Nerven der Genossen lagen blank, seit Kreisvorsitzender Dankward Brinksmeier und seine Stellvertreter zurücktraten und den beabsichtigten Fraktionsübertritt eines SPD-Mannes öffentlich machten.

"Die Gespräche in den letzten Wochen waren nicht auf Konsens, sondern auf Verhinderung des jeweiligen politischen Gegners ausgerichtet. Alle Parteien haben sich gegenseitig Angebote gemacht", resümierte ein verbitterter Gerhard Keil. Niemand habe Anstand und Moral bewiesen. Ein Beobachter nannte die BVV-Mitte eine "Schlangengrube".

Im überfüllten Saal machte das Gerücht über die plötzlich entstandene Zählgemeinschaft gleich zu Beginn der Sitzung die Runde. Die PDS-Fraktionäre standen mit versteinerten Gesichtern da. Sie waren sich völlig sicher gewesen, daß ihre Kandidatin das Rennen macht. Schließlich hatte das Bündnis noch am Mittwoch medienwirksam erklärt, der PDS-Kandidatin auf den Bürgermeisterstuhl helfen zu wollen. Bedingung: Keil dürfe auch nicht als Stadtrat gewählt werden. Das Bündnis wollte einen angeblichen Deal von PDS und SPD platzen lassen, den es als "Horror-Szenario" bezeichnete: Jastrzembki als Bürgermeisterin und als Baustadtrat Keil. Nach der Wahl des Bezirksbürgermeisters erklärte das Bündnis die Zählgemeinschaft sofort wieder für aufgelöst. Die PDS allerdings kann sich noch nicht damit abfinden, ausmanövriert worden zu sein. Sie zweifelt die Legitimität der Zählgemeinschaft an. Einer solchen könnten nur Fraktionen angehören, welche auch ein Nominierungsrecht für einen Stadtrat haben. Dies ist beim Bündnis nicht der Fall. Vor dem Verwaltungsgericht wurde am Freitag eine einstweilige Anordnung auf Wahlwiederholung beantragt.